



NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Jahresbericht 2017

**über die Betreuung des Federseerieds
im Auftrag des Regierungspräsidiums Tübingen**

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER)

Hier investiert Europa in die Ländlichen Gebiete
mitfinanziert durch das Land Baden-Württemberg



nach dem Förderprogramm

Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

Betreuung der Naturschutzgebiete im Federseemoor

Ein Vorhaben des Maßnahmen- und Entwicklungsplans
Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014 - 2020 (MEPL III)



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



www.mepl.landwirtschaft-bw.de



Das NABU-Naturschutzzentrum Federsee
wird unterstützt mit Ferngläsern von
Carl Zeiss Sports Optics.

Impressum

© 2018, NABU

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Jost Einstein

Federseeweg 6

88422 Bad Buchau

Tel. 0 75 82/15 66

Fax 0 75 82/17 78

Info@NABU-Federsee.de

www.NABU-Federsee.de

Jahresbericht 2017 über die Betreuung des Federseerieds

im Auftrag des Regierungspräsidiums Tübingen

zusammengestellt von

Jost Einstein



Inhalt	Seite
1. Vorwort	5
2. Ökologische Untersuchungen und Daten	6
2.1. Witterung und Wasserstand	6
2.2. Die Entwicklung des Federsees	9
2.3. Vogelwelt	12
2.4. Säugetiere	15
2.5. Insekten	16
2.6. Vegetation	17
3. Schutzmaßnahmen	18
3.1. Renaturierung ehemals entwässerter Moorflächen	18
3.2. Landschaftspflege	20
3.3. Neophyten-Bekämpfung	20
3.4. Forstwirtschaft	21
3.5. Grabenunterhaltung	21
4. Besondere Vorkommnisse, Gefährdungen der Natur	21
5. Befreiungen von den Schutzverordnungen	23
6. Abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten, Veröffentlichungen	23
7. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung (Kerstin Wernicke)	23
7.1. 30 Jahre NABU-Zentrum	23
7.2. Umweltbildung	23
7.3. Marketing	25
7.4. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	26

1. Vorwort

Das Land Baden-Württemberg hat den NABU mit der naturschutzfachlichen Betreuung des Federseerieds betraut. Die Betreuung wird vom NABU-Naturschutzzentrum Federsee wahrgenommen. Der vorliegende Bericht ist der Tätigkeitsnachweis des Naturschutzzentrums für das Jahr 2017 und dokumentiert die wichtigsten aktuellen Entwicklungen in der Natur und im Naturschutz im Federseegebiet. Die Betreuung wird gefördert vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) unter Beteiligung des Landes Baden-Württemberg.

2017 konnte das Naturschutzzentrum Federsee auf eine dreißigjährige Geschichte zurückblicken. Dies war Anlass für eine Feierstunde mit vielen Wegbegleitern aus den unterschiedlichen Behörden und Institutionen, mit denen das Naturschutzzentrum zusammenarbeitet. Staatssekretär Dr. Andre Baumann vom Ministerium für Umwelt, Landrat Dr. Heiko Schmid und Bürgermeister Diesch als Vertreter der Stadt Bad Buchau lobten die Arbeit des Zentrums auf dem Feld des Naturschutzes wie in der Umweltbildung und stellten übereinstimmend fest, dass diese Institution nicht mehr wegzudenken sei. Diese Anerkennung ist uns Ansporn für zukünftige Aufgaben.

Für die gute Zusammenarbeit und die vielfältige Unterstützung unserer Arbeit danken wir sehr herzlich dem Regierungspräsidium Tübingen, dem Landratsamt Bibe-

rach und dem Landesamt für Denkmalpflege. Besonderer Dank gilt auch der Stadt Bad Buchau und den Federseegemeinden, dem Federseemuseum und dem Schullandheim Oggelshausen. Ebenso danken wir den Medien für die umfassende Berichterstattung über das Federseemoor und die Arbeit des Naturschutzes.

Ohne die finanzielle Unterstützung durch Dritte hätten wir Vieles im Naturschutz und der Umweltbildung nicht umsetzen können. So wurde unsere Arbeit von unserem Sponsor, der Firma Carl Zeiss Sports Optics, gefördert. Verschiedene Gerichte und Staatsanwaltschaften unterstützten den Naturschutz am Federsee über die Zuweisung von Bußgeldern. Darüber hinaus gingen zahlreiche private Spenden ein. Dafür sagen wir herzlich Dank.

Personelle Besetzung des NABU-Naturschutzzentrums Federsee 2017:

Leitung und naturschutzfachlicher Bereich: Jost Einstein. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung: Kerstin Wernicke. Technische Arbeiten: Bastian Sturm. Freiwilliges Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst: Jakob Jilg, Jan Harder, Matthias Ritter, Christina Shneydin, Laura Fieber, Mathis Grimshandl, Rosalie Hörmann, Benjamin Eckert.

Freie Mitarbeiter: G. Beck-Michel, A. Blank, R. Bolz-Kuchelmeister, H. Dreer, E. Fisel, S. Frosdorfer, N. Jüngling, D. Konrad, M. Müller, S. Müller, R. Reinhardt, Dr. H. Schneider, R. Stadler, M Tittor, K. Veaser, B. Weber, I. Wölflle.

2. Ökologische Untersuchungen und Daten

2.1 Witterung und Wasserstand

Die Witterung spielt für den Naturhaushalt und insbesondere die Tier- und Pflanzenwelt in der Fortpflanzungszeit eine große Rolle. Deshalb werden hier die wichtigsten meteorologischen Daten aus dem Jahr 2017 dargestellt. Die Wetterdaten stellte dankenswerterweise erneut Roland Roth aus der Wetterwarte Süd in Bad Schussenried zur Verfügung. Diese Werte sind auf das unmittelbar nördlich gelegene Federseegebiet gut übertragbar. Die Daten zur Vereisung des Federsees und zu den Schneelagen sowie die Wasserstandsdaten wurden vom Naturschutzzentrum Federsee erhoben.

Wie in den letzten Jahren schon fast üblich, wichen die monatlichen Durchschnittstemperaturen im Jahr 2017 hauptsächlich nach oben von den langjährigen Mittelwerten ab. Die Niederschlagsmenge lag rund 15% über dem Mittel.

	2017	Mittel
Niederschläge (mm)	1072,1	920,5
Temperatur (°C)	9,23	8,42
Frosttage	106	114,1
Eistage	24	32,2
Sommertage	56	44,9
Hitzetage	18	8,6
Niederschlagstage	207	193,6
Tage mit Nebel	69	73,4
See mit Eisdecke >50%	74	65,8
Schnee > 5 cm (Tage)	43	37,9

Auf einen außergewöhnlich kalten Januar folgten ein sehr milder und trockener Februar und ein ebensolcher März. Bis Mitte April herrschten frühlingshafte Bedingungen vor und die Natur entwickelte sich ungewöhnlich rasch (siehe Abb. 4). Doch anschließend stellten sich bis Anfang Mai spätwinterliche Verhältnisse mit starken Nachtfrösten ein. Von 25. bis 27. April lag eine geschlossene Schneedecke. Der nasse Schnee drückte große Teile des Schilfröhrichts nieder. Nach dessen Abtauen blieb das Schilf auf ca. 5 Prozent der Fläche am Boden liegen.

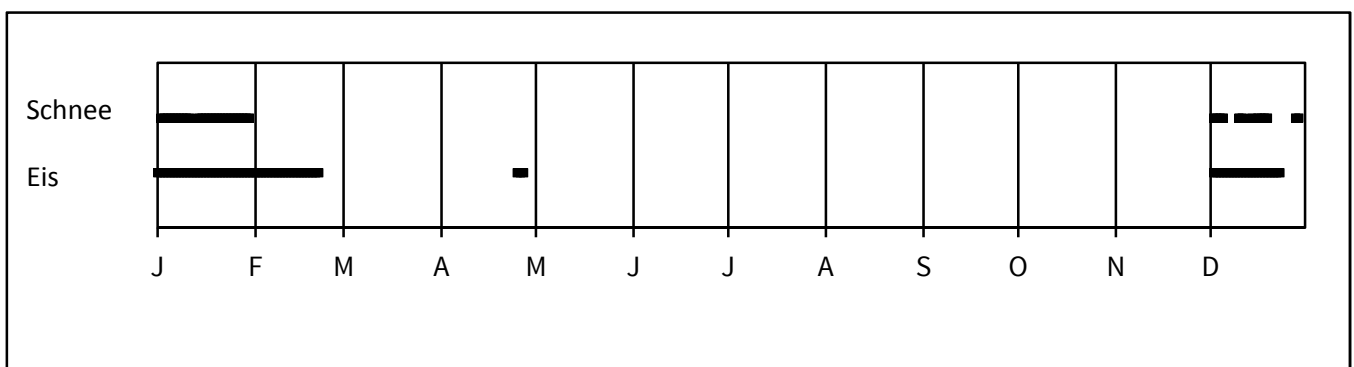


Abb. 1: Perioden mit geschlossener Schneedecke und Vereisung des Federsees von mindestens 50% im Jahr 2017.

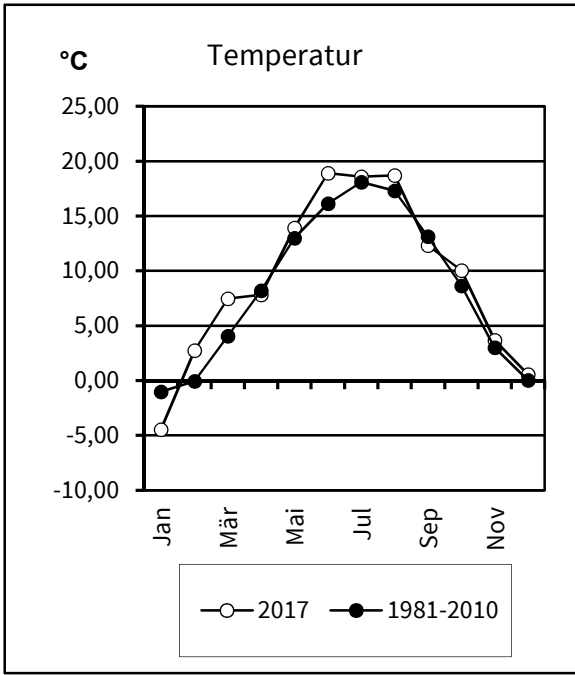


Abb. 2: Monatsmittel der Lufttemperatur und langjähriges Mittel.

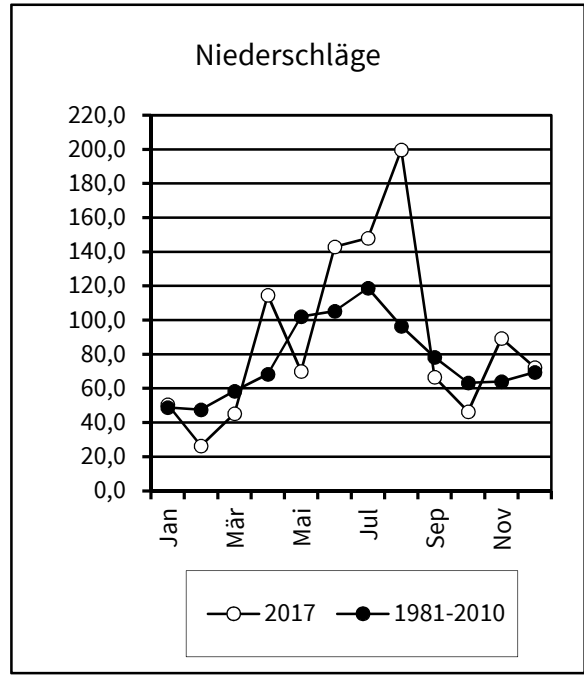


Abb. 3: Monatsmittel der Niederschläge und langjähriges Mittel.

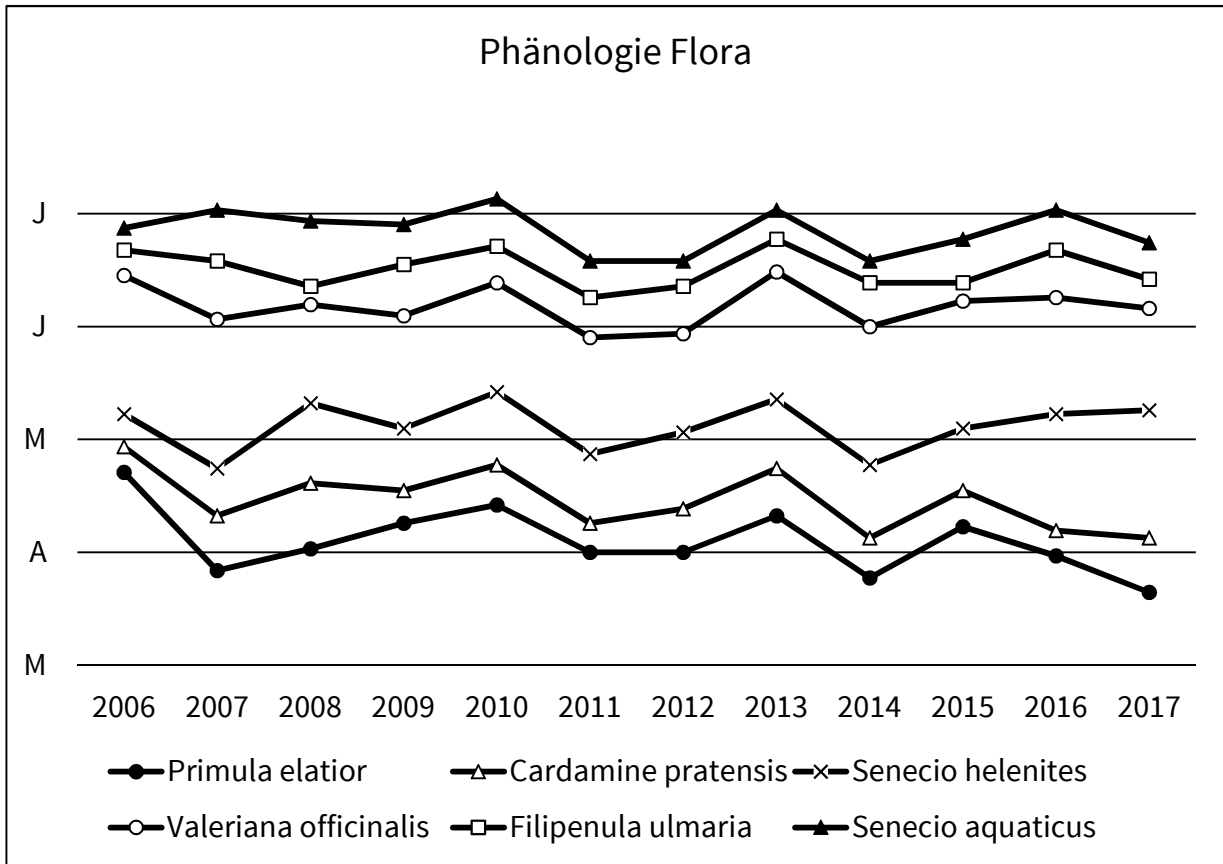


Abb. 4: Beginn der Blüte verschiedener Pflanzen im Federseemoor.

Infolge der kühlen Temperaturen entwickelte sich die Vegetation nur schleppend weiter (s. Abb. 4). Reichliche Niederschläge führten Ende April zu einem starken Anstieg der Pegel im Federseeried (Abb. 5). Die Nester bodenbrütender Vögel im Uferbereich des Federsees wurden größtenteils überflutet. Ablesbar war das vor allem an der Wasserralle, bei der eine erneute Balzphase einsetzte und die Reviere landwärts in trockenere Bereiche verlagert wurden.

Nach der kühlen und niederschlagsreichen Phase stiegen die Temperaturen ab Mitte Mai steil an und Niederschläge fielen kaum noch, wengleich am 20. und 21. Mai nochmals nächtlicher Bodenfrost zu verzeichnen war. Der Juni war, mit einer kurzen Unterbrechung (am 8. Juni gab es

kräftigen Nachtfrost), größtenteils sehr warm und trocken. Diese Witterungsbedingungen wirkten sich günstig auf die Fortpflanzungserfolg der Tierwelt aus. Ab Anfang Juli wechselten sich schwül-warme mit feucht-kühlen Phasen ab, wobei die Niederschläge oft in Form von ergiebigen Gewitterregen fielen. Durch die starken Niederschläge stiegen die Pegel im gesamten Ried Anfang September auf mittlere Hochwasserhöhe.

Nach einem überwiegend milden Oktober folgte sehr wechselhaftes Wetter im November und Dezember mit milden Abschnitten und Kaltluftvorstößen, die im Dezember immer wieder zu kurzfristig anhaltenden Schneelagen führten und den Federsee von Monatsanfang bis Weihnachten zum Zufrieren brachten.

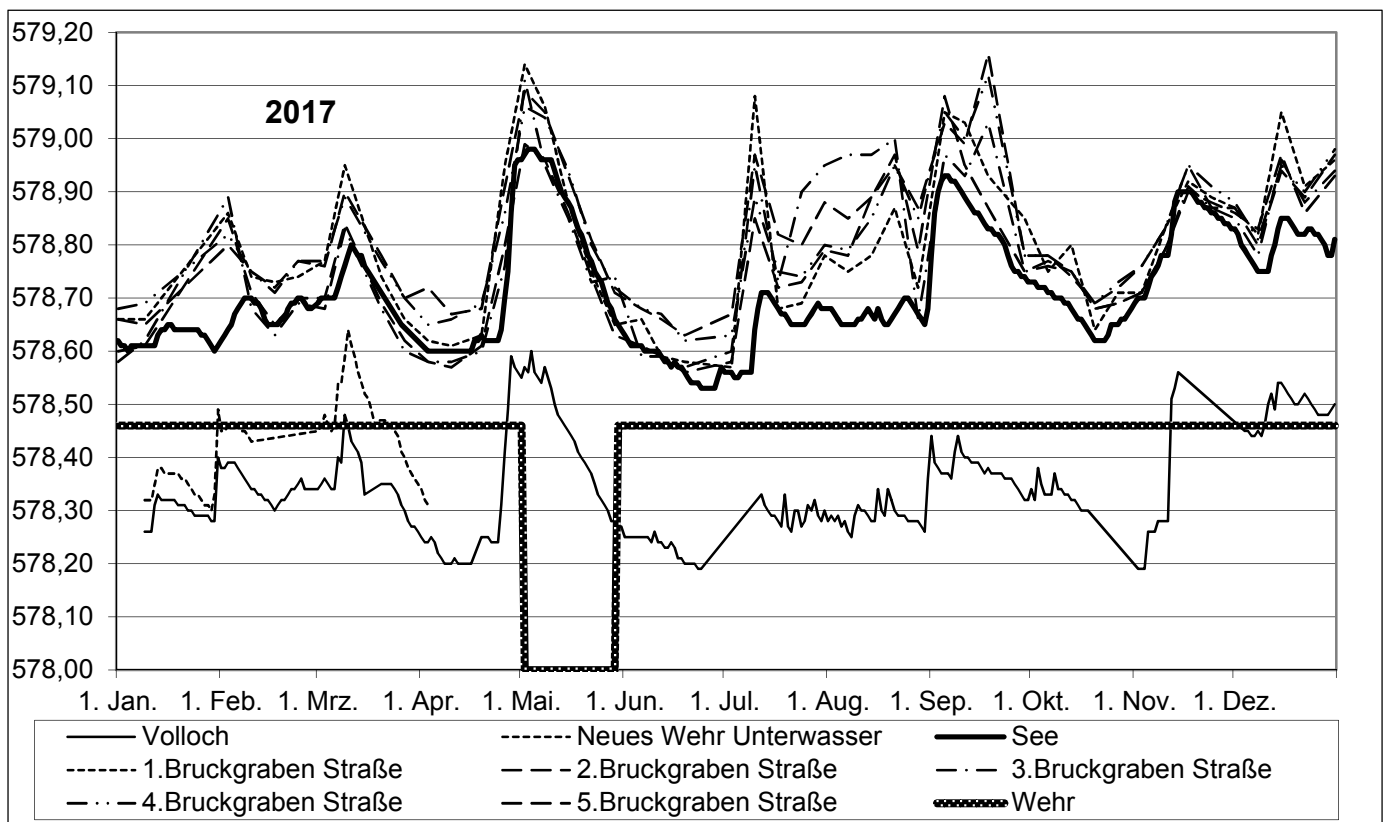


Abb. 5: Entwicklung der Pegelstände des Federsees und der wichtigsten Fließgewässer 2017.

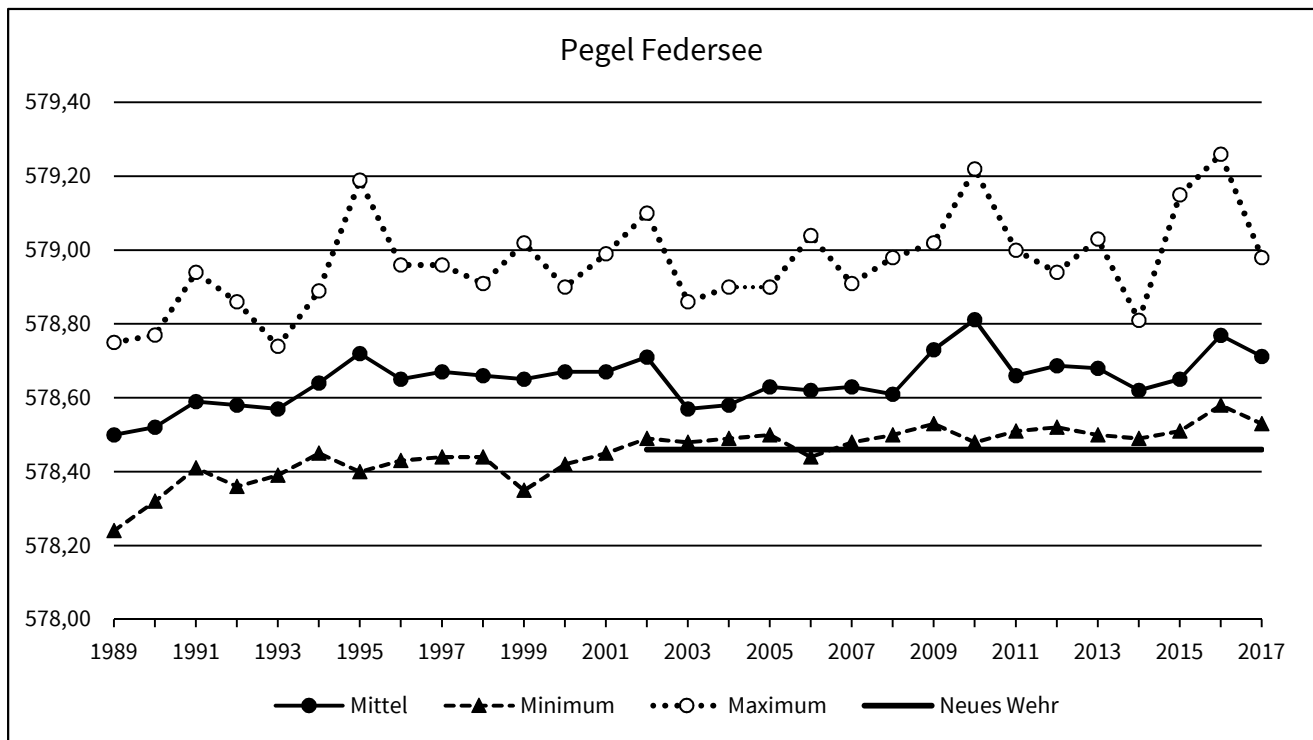


Abb. 6: Langfristige Entwicklung der Pegelstände des Federsees.

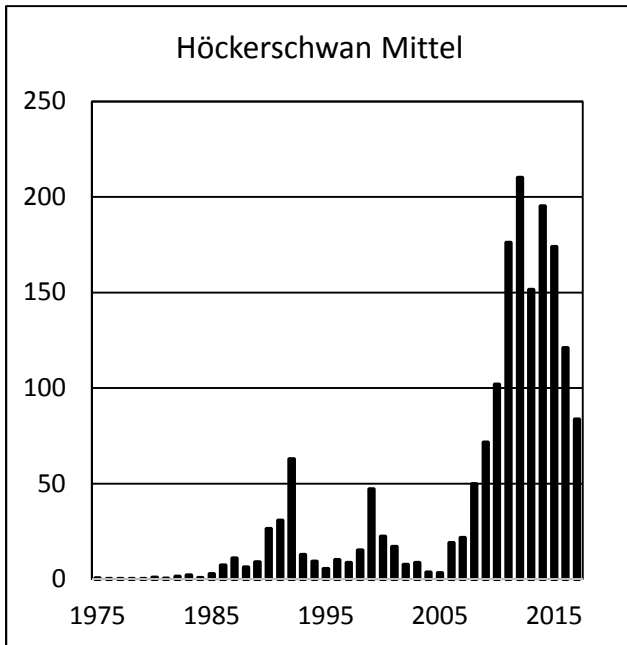
2.2 Die Entwicklung des Federsees

Nach der ehemals enormen Eutrophierung durch häusliche Abwässer und der Sanierung mit dem Bau einer Kläranlage 1981 kippte der Federsee im Jahr 2008 dauerhaft vom „Blualgensee“ zum „Wasserpflanzensee“ zurück. Während der Vegetationsperiode ist das Wasser seither durchgehend klar, gelegentlich mit bräunlicher Tönung.

Die Mengenverhältnisse der verschiedenen Wasserpflanzen hatten in früheren Jahren starken Schwankungen unterlegen. 2016 gelangte das Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*) zur absoluten Dominanz. Dies war auch 2017 so, wobei der Spreizende Hahnenfuß (*Ranunculus circinatus*) als weitere dominante Pflanze hinzutrat.

Beide Arten teilten sich die Dominanz im Verhältnis von ca. 65 : 35. Ab Mitte Juni färbten die Blüten des Hahnenfußes für mehrere Wochen weite Teile der Seefläche, vor allem in der Oggelshäuser und Tiefenbacher Bucht, weiß und ließen die Wasseroberfläche wie beschneit erscheinen.

In früheren Jahren teilweise in beachtlichen Beständen vorkommende Pflanzenarten, wie Berchtolds Laichkraut (*Potamogeton berchtoldii*), Krauses Laichkraut (*Potamogeton crispus*) oder Wasserpest (*Elodea canadensis*), waren den ganzen Sommer nur in wenigen Einzelpflanzen zu finden. Wie schon 2016 blieb die Zerbrechliche Armleuchteralge (*Chara globularis*) auch 2017 völlig aus. Stattdessen stellten sich in bis zu 50 cm tiefem Wasser in der Alleshäuser Bucht große geschlossene und

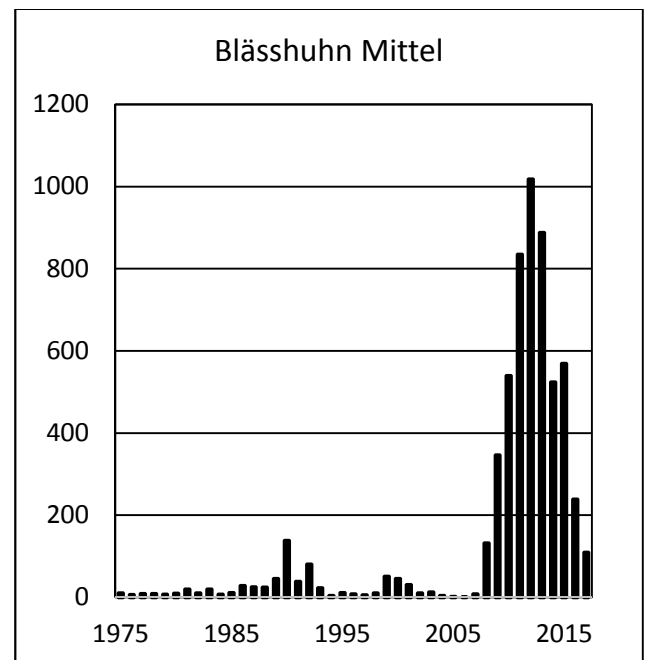


in der Buchauer Bucht einzelne kleine Bestände des Großen Nixenkrauts (*Najas marina*) ein.

Bei den Schwimmblattgewächsen hat die Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*) ihre Bestände weiter geschlossen. Eine Ausbreitung hat nicht mehr erkennbar stattgefunden. Sie dürfte mittlerweile alle ihr zuzugewandten Bereiche des Sees erobert haben. Ihre Blätter wurden erneut sehr stark vom Seerosenblattkäfer (*Galerucella nymphaeae*) und seinen Larven befallen und erheblich geschädigt. Die Weiße Seerose (*Nymphaea alba*) konnte ihre noch vorhandenen Bestände halten. Das Schwimmende Laichkraut (*Potamogeton natans*), das sich in vielen Flachwasserbereichen des Sees in den letzten Jahren ausgebreitet hatte, trat, wie schon 2016, nur sehr selten und in kleinen Beständen in Erscheinung. Der Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*), nach 2008 zunächst eine Charakterpflanze der Uferzone, kam wie in den Vorjahren nur noch spärlich im Uferbereich vor. Die

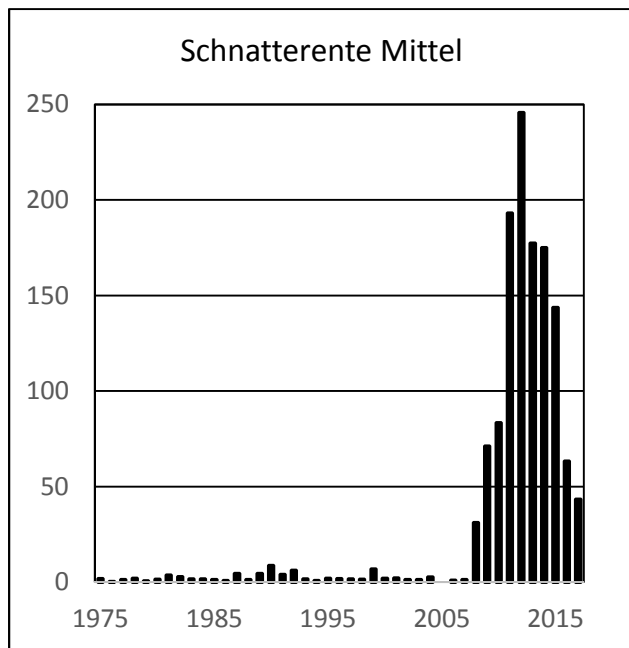
sonst in Massen am Ufer und zwischen Teichrosen vorkommende Vielwurzelige Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*) gedieh 2017 nur in relativ kleinen Beständen.

Das Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*), das sich seit 2012 im Federsee etabliert hat, breitete sich weiter aus. Vor allem in der Alleshauser Bucht hielten sich die in den Vorjahren etablierten Pflanzen und blühten auch. Zudem entwickelten sich viele neue Jungpflanzen im flachen Wasser. Die Vorkommen streuten am Nordufer entlang bis in die Buchauer Bucht. Das Pfeilkraut wird offenbar gerne von Tieren als Nahrung genutzt. Viele Blätter, vor allem der Pflanzen am Ufer, waren abgebissen. Die in den letzten Jahren gekeimten Jungpflanzen der Seebirse (*Schoenoplectus lacustris*) konnten sich größtenteils halten. Sie entwickeln sich aber nur langsam.



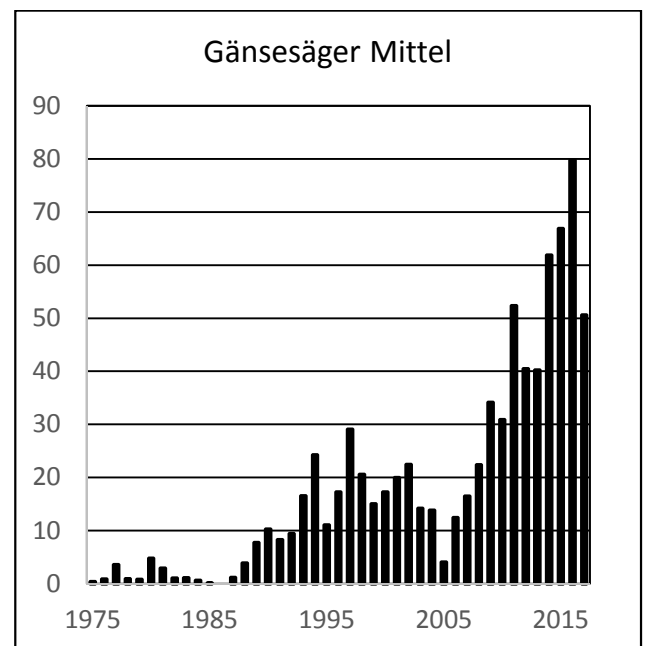
Die Tierwelt spiegelt die veränderten ökologischen Bedingungen eindrucksvoll wider. Bei den Pflanzen fressenden Wasser-

vögeln ist nach den explosionsartigen Anstiegen nach 2008 nun langsam wieder ein Rückgang der Bestände zu beobachten. Das kann eine Reaktion auf die weiter zurückgehenden Nährstoffmengen im See und die daraus resultierenden Veränderungen der Wasserpflanzenvorkommen sein.



Überlagert wird dies aber wahrscheinlich auch durch den Selektionsdruck, den die Wasservögel auf die Pflanzen ausüben. Einige Pflanzenarten, wie beispielsweise das Krause Laichkraut, werden als Nahrung eindeutig bevorzugt. Sie haben in den letzten Jahren im See stark abgenommen – unter Umständen auch durch den Fraßdruck der Vögel. Das Hornblatt, das nur ungern gefressen wird, hat sich dagegen zunehmend zur dominanten Wasserpflanze im See entwickelt. Es spricht einiges dafür, dass die Menge der Wasservögel einen Einfluss auf die Dominanzverhältnisse der Wasserpflanzenbestände hat.

Verstärkt worden ist dieser mögliche Selektionsprozess in den Jahren 2016 und 2017 unter Umständen durch die kühle Witterung im Frühjahr. Die submersen Makrophyten entwickelten sich bei den niedrigen Temperaturen nur langsam, so dass die anwesenden Vögel die als Nahrung bevorzugten Pflanzen stark dezimiert haben.



Wie schon 2016 war auch 2017 ein gegenüber den Vorjahren drastischer Rückgang der Libellen zu beobachten. Vor allem Kleinlibellen flogen kaum und Großlibellen nur äußerst spärlich. Die Ursache dafür könnte in dem außergewöhnlich hohen Wasserstand im Jahr 2016 während der Schlüpfzeit der Libellen liegen. Sie sind zum Schlüpfen auf Pflanzen angewiesen, die zumindest knapp über die Wasseroberfläche hinausragen. Die submerse Flora erreichte 2016 jedoch infolge des hohen Wasserstands erst im August die Wasseroberfläche. Möglicherweise konnten die

Libellenlarven daher nicht schlüpfen und die Fortpflanzung fiel 2016 aus.

2.3 Vogelwelt

Seit 1976 führt der NABU im Federseeried mit standardisierten Methoden ein Monitoring der Vogelwelt durch. Damit können der Zustand des Gebiets und Veränderungen gut dokumentiert werden. Außerdem dienen die Untersuchungen der Entwicklung von Schutzmaßnahmen sowie der Erfolgskontrolle. Zum Monitoring gehören u. a. Bestandsaufnahmen der Brutvögel auf Probeflächen und Wasservogelzählungen. Für diesen Bericht wurden über die eigenen Daten hinaus auch die von der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg (OGBW) gesammelten und im Vogelkundlichen Rundbrief Allgäu-Oberschwaben veröffentlichten, das Federseegebiet betreffenden Daten ausgewertet. Nachfolgend werden nur die wichtigsten Daten dargestellt.

Es fanden Daten folgender Beobachter Verwendung:

A. Bochtler, K. Budweiser, W. Bühler, J. Busch, G. Dobler, A. Eisele, B. & W. Einsiedler, W. Fischer, K. & S. Frosdorfer,

K. F. Gauggel, J. Günther, A. & D. Haas, H. Haas-Lupold, A. Hachenberg, S. Häring, S. Hecht, T. Helling, T. Hoffmann, S. Hoffmeier, P. Holderried, H. Kades, S. Koch, G. & L. Lang, U. Mössinger, G. Potschien-Roth, H. Reinhardt, H. Schneider, M. Schrewe, F. Schurr, R. Seider, J. Theophil, U.-C. Unterberg, W. Wilmanns.

Zwergtaucher: Mind. 3 Brutpaare, davon 2 auf Biberseen und 1 auf einer Badetorf-Deponie.

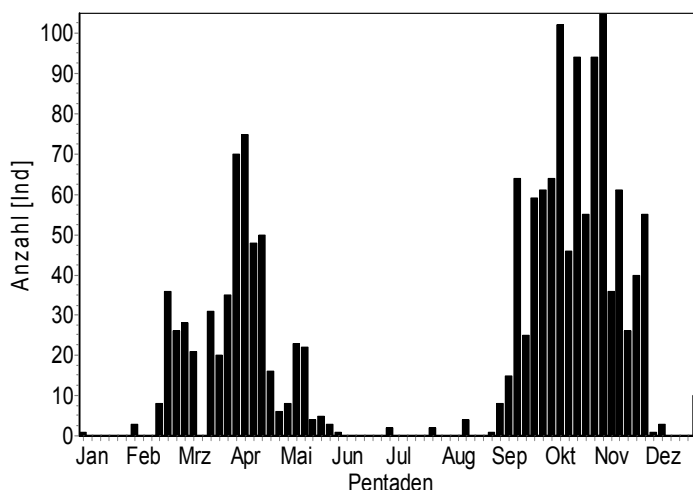
Haubentaucher: Je 1 Brutpaar auf dem Federsee und auf dem Baggersee Sattenbeuren.

Rothalstaucher: 1 von 24.10. bis 22.11.

Schwarzhalstaucher: 6 Beobachtungen von 1 – 5 Ex.

Kormoran: Regelmäßig bis zu 45 im Frühjahr und bis zu 62 im Herbst tagsüber am See. Die Vögel suchen allabendlich den traditionellen Schlafplatz im Donautal bei Riedlingen auf.

Kormoran
Summen der Pentadenmaxima



Rohrdommel: Anfang Januar bis Anfang April 25 Daten mit 1 – 2, Ende September bis Ende Dezember 25 Daten mit 1 – 3.

Zwergdommel: 2 erfolgreiche Bruten. Eventuell 2 weitere Reviere.

Nachtreiher: 4 Daten mit je 1 im Mai.

Seidenreiher: 3 am 14.5.

Silberreiher: Fast ganzjährig anwesend. Schlafplatzansammlungen bis zu 68.

Purpurreiher: 4 Beobachtungen mit je 1 zwischen 21.5. und 12.6.

Schwarzstorch: 1 am 11.10.

Weißstorch: Zunahme auf 12 Paare im Federseegebiet; davon 11 erfolgreich mit 27 Jungen.

Höckerschwan: 30 Brutpaare, davon nur 4 erfolgreich mit 6 Jungen. Bis zu 107 übersommernd.

Zwergschwan: 2 am 24.11.

Singschwan: 6 Daten zwischen 31.10. und 29.12. mit bis zu 8, die den See teilweise als Schlafplatz nutzten.

Blässgans: 1 von 9. – 13.11.

Graugans: Mind. 17 Brutpaare am Federsee und 2 Paare am Baggersee Sattenbeuren.

Nilgans: 19 Daten mit 1-3 zwischen 21.3. und 6.6. sowie 10 Daten mit 1 –6 zwischen 25.9. und 31.12.

Rostgans: 21 Daten mit 1 – 4 zwischen 24.2. und 5.12.. 38 am 24.11.

Brandgans: 7 Daten mit 1 – 5.

Krickente: Brutverdacht für 1 Paar.

Stockente: Ca. 60 Brutpaare.

Kolbenente: 1 (-2) Brutpaare.

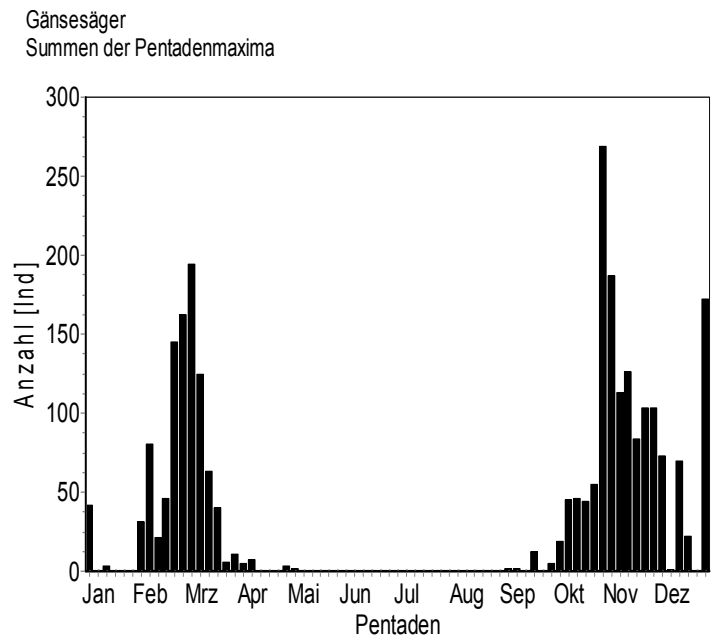
Moorente: Je 1 von 31.10. bis 3.11. und am 24.11.

Samtente: 2 am 12.3.

Zwergsäger: 11 Daten mit 2 – 6 zwischen 15.1. und 13.3. sowie je 1 am 12. und 27.12.

Mittelsäger: Je 1 von 27.2. bis 3.3. und am 27.10.

Gänsesäger: Regelmäßig anwesend von Jahresbeginn bis Anfang Mai und von Anfang September bis Jahresende.



Wespenbussard: Brutverdacht für 1 Paar.

Rohrweihe: 9 Paare, davon 4 erfolgreich mit 13 Jungen.

Kornweihe: Regelmäßig besetzte Schlafplätze von Jahresbeginn bis Mitte April und von Mitte September bis Jahresende. Im Frühjahr max. 27, im Herbst max. 39.

Wiesenweihe: 1 am 11.8.

Fischadler: 8 Beobachtungen von je 1 zwischen 10.4. und 25.5. sowie 8 Daten mit 1 – 3 zwischen 15.8. und 12.10.

Rotfußfalke: 5 Daten mit je 1 zwischen 10.5. und 2.6. sowie 1 am 18.8.

Merlin: 1 am 6.2. und 7 Daten mit je 1 zwischen 21.10. und 24.11. sowie 1 am 19.12.

Wanderfalke: 8 Daten mit je 1 Ex übers ganze Jahr verteilt.

Wasserralle: Mind. 43 Reviere, davon 40 am See und 3 an Biberseen.

Tüpfelsumpfhuhn: 1 Revier. .

Kleines Sumpfhuhn: 1 am 22.5.

Kranich: 3 Daten mit 1 – 6 zwischen 27.2. und 20.3., 2 am 4.7., 16 Daten mit bis zu 150 von 4.9. bis 13.11., die im NSG Federsee schliefen.

Säbelschnäbler: 1 am 12.12.

Sandregenpfeifer: 1 am 21.8.

Goldregenpfeifer: 1 am 18.2.

Zwergschnepfe: 1 am 10.9.

Bekassine: 2 Reviere.

Uferschnepfe: Je 1 am 22.5. und 4.9.

Großer Brachvogel: Es fand keine Brut statt. Der Brutbestand ist erloschen.

Lachmöwe: 6 Brutpaare.

Heringsmöwe: 4 am 13.6.

Mittelmeermöwe: 1 Brutpaar.

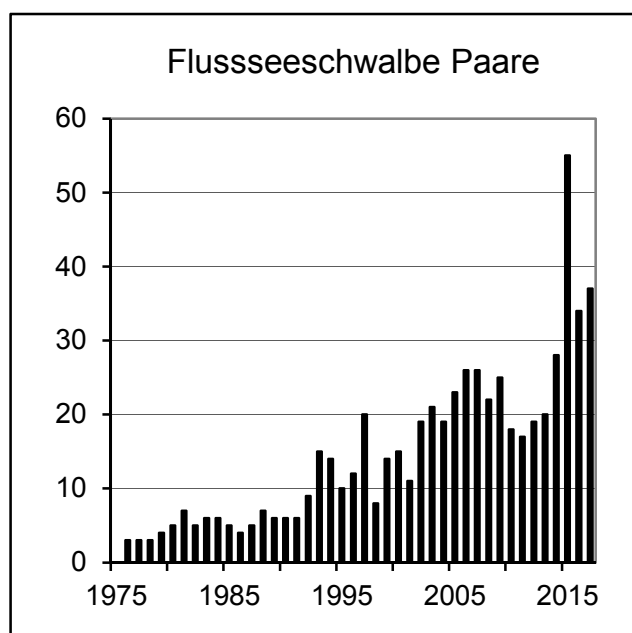
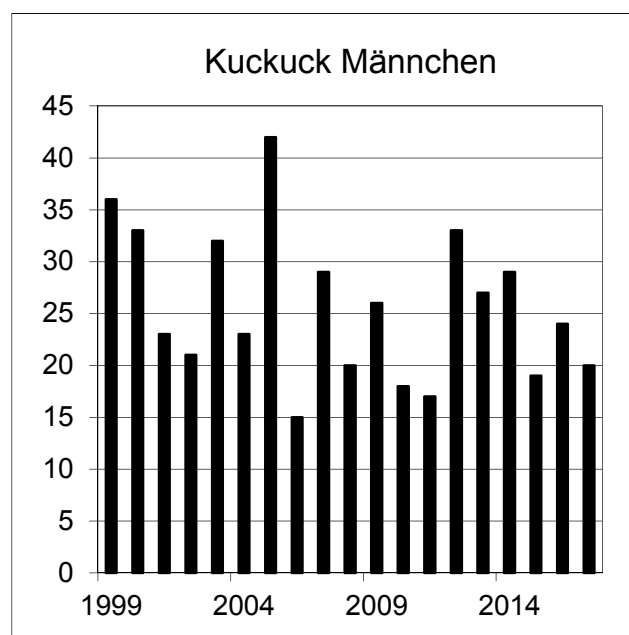
Flusseeeschwalbe: 37 Brutpaare.

Weißbartseeschwalbe: 4 Daten mit 1 – 9 zwischen 11.5. und 15.5. sowie 3 Daten mit 1 – 2 zwischen 10.7. und 13.7.

Weißflügelseeschwalbe: 1 am 30.5.

Hohлтаube: 3 – 4 Singende Männchen in Wäldern im Einzugsgebiet des Federsees.

Kuckuck: 20 singende Männchen.



Waldohreule: 1 erfolgreiches Paar.

Sumpfohreule: Je 1 am 6.2. und 21.3.

Grauspecht: 6 Reviere im Federseemoor und im Einzugsbereich.

Grünspecht: 1 Revier.

Kleinspecht: Mind. 1 Revier.

Baumpieper: 25 Reviere.

Wiesenpieper: 26 Reviere.

Nachtigall: Erstmals 1 Revier.

Blaukehlchen: 13 Reviere.

Braunkehlchen: 117 Reviere.

Schwarzkehlchen: 35 Reviere.

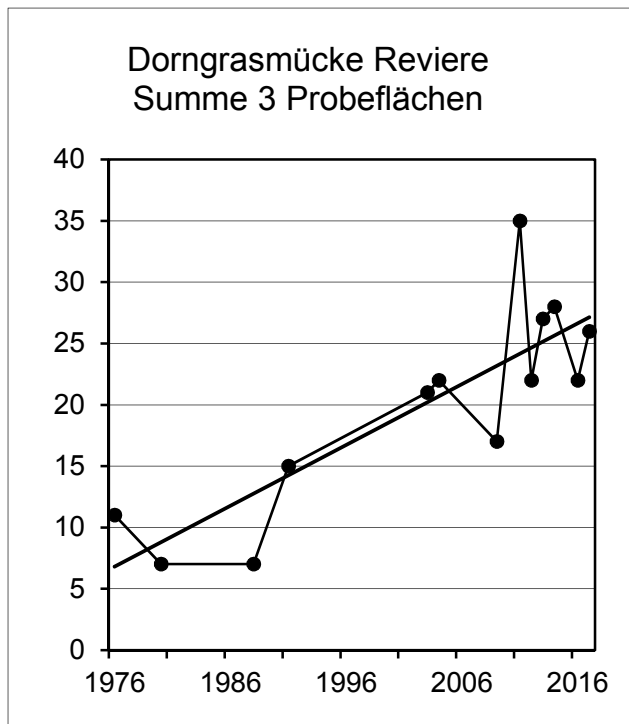
Feldschwirl: 94 Reviere.

Schlagschwirl: 1 von 18.6. bis 25.6.

Rohrschwirl: 27 Reviere.

Drosselrohrsänger: 1 Revier.

Dorngrasmücke: 103 Reviere.



Waldlaubsänger: 2 Reviere.

Bartmeise: 43 Paare.

Schwanzmeise: 1 Brutpaar.

Beutelmeise: 17 Daten mit bis zu 6 zwischen 8.4. und 24.11.

Neuntöter: 21 Reviere.

Raubwürger: Regelmäßig 1 von 3.1. bis 21.3. und 1–3 von 27.9. bis Ende Dez.

Kolkrabe: 1 erfolgreiches Brutpaar.

Karmingimpel: 1 – 2 Singende zwischen 23.5. und 9.6.

2.4 Säugetiere

Biber: Der Biber besiedelt das Federseemoor seit 2014 flächendeckend. Seine Spuren und Bauten können an jedem größeren Fließgewässer sowie am Federsee selber gefunden werden. Konflikte mit menschlichen Nutzungen und Ansprüchen konnten bisher gelöst werden. Alle Maßnahmen wurden in Abstimmung mit dem Biberbeauftragten des Regierungspräsidiums Tübingen durchgeführt.

Marderhund: Nachdem 2016 mit einem überfahrenen Marderhund der Erstnachweis dieser Art für das Federseegebiet erbracht wurde, konnte 2017 bei Nacht ein Tier in Oggelshausen beobachtet werden.

Waschbär: Ein Besucher des Federsees berichtete dem Naturschutzzentrum von der Sichtung eines Tiers im Schilf am Federseesteg mit weiß geringeltem Schwanz. U. U. ist nach dem Marderhund auch der Waschbär als Neozoon am Federsee eingetroffen.

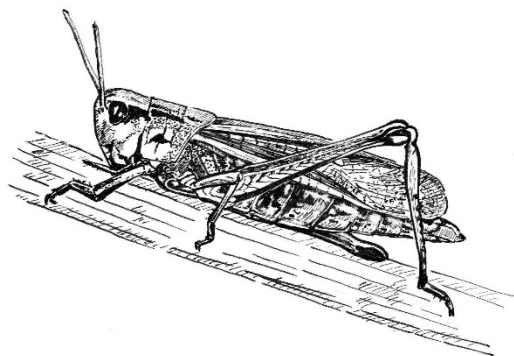


2.5 Insekten

Da systematische faunistische Erhebungen zu Schmetterlingen, Heuschrecken und Libellen im Federseeried lange nicht mehr durchgeführt worden sind, gab das Regierungspräsidium Tübingen eine entsprechende Untersuchung in Auftrag. Die Aufnahmen wurden auf insgesamt 25 Probeflächen im Jahr 2015 von Andreas Nummer, Martin Salcher und Franz-Josef Schiel unter der fachlichen Betreuung von Dr. Thomas Bamann vom Regierungspräsidium durchgeführt.

Die Tagfalterfauna des Federseebeckens umfasst derzeit mindestens 49 Arten, was in etwa knapp der Hälfte der in Baden-Württemberg vertretenen Arten entspricht und damit bereits als "sehr artenreich" einzustufen ist. Weiter wurden 3 Widderchen-Arten nachgewiesen. Insbesondere für die Gruppe der Tagfalter hat das Federseegebiet eine herausragende naturschutzfachliche Bedeutung und ist als Lebensraum für Schmetterlinge von landesweiter Bedeutung einzustufen. Dies unterstreichen insbesondere die Vorkommen der beiden landesweit vom Aussterben bedrohten Arten Wald-Wiesenvögelchen und Großes Wiesenvögelchen, die in den Übergangsmoor- und Riedflächen in der Verlandungszone des Federsees jeweils individuenreiche Populationen mit mehreren hundert Individuen besitzen, die zu den größten in ganz Baden-Württemberg zählen. Mit dem Goldenen Scheckenfalter (FFH-Anh. II) und dem Gelbringfalter sind zwei weitere in Baden-Württemberg vom Aus-

sterben bedrohte Arten vertreten. Die Bestandsgröße des Goldenen Scheckenfalters lag 2015 bei ca. 100 Jungraupengespinnten und kann demnach als "mittelgroß" eingestuft werden. Zu den landesweit stark gefährdeten Arten zählen das Blaukernauge und der vermutlich nur mit kleiner Population vertretene Hochmoor-Perlmutterfalter. Von besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung ist auch das Vorkommen mehrerer landesweit gefährdeter Arten in noch individuenreichen und stabilen Populationen. Hierzu zählen insbesondere Ampfer-Grünwidderchen, Randring-Perlmutterfalter, Wachtelweizen-Scheckenfalter, Baldrian-Scheckenfalter und Sumpfhornklee-Widderchen.



Im Federseebecken wurden bislang insgesamt 29 Heuschreckenarten nachgewiesen. 2015 konnten 23 Arten erfasst werden. Das für die Feuchtgebiete und Moore Oberschwabens typische Arteninventar ist weitgehend vollständig vertreten. An Feuchtstandorte gebundene Arten wie Sumpfgrashüpfer, Sumpfschrecke oder Langflügelige Schwertschrecke sind weit verbreitet und z.T. häufig. Gleiches gilt für einzelne Arten des Extensivgrünlandes wie Bunter Grashüpfer oder Wiesengrashüpfer

sowie für Saum- und Brachearten wie Große Goldschrecke, Kleine Goldschrecke, Gewöhnliche Strauschschrecke oder Rote Keulenschrecke. Die Kurzflügelige Beißschrecke oder der Warzenbeißer, die stärker an magere, eher wechselfeuchte und nur extensiv bewirtschaftete Standorte gebunden sind, sind dagegen nur noch lokal verbreitet. Dies gilt insbesondere für den Warzenbeißer, der aktuell nur an zwei Standorten im Federseeried bei Moosburg beobachtet werden konnte. Der Buntbäuchige Grashüpfer kommt aktuell noch an zwei Torfstich-Standorten im Steinhauser Ried vor.

Das Federseebecken ist aufgrund seiner Vielfalt an unterschiedlichen Gewässerlebensräumen ein landesweit bedeutsames Zentrum der Artenvielfalt für Libellen. Bei den Untersuchungen konnten 41 Arten und damit etwas mehr als 50% aller heimischen Libellenarten angetroffen werden. Davon werden 12 Arten in der Roten Liste Baden-Württembergs geführt, vier Arten stehen in der Vorwarnliste.

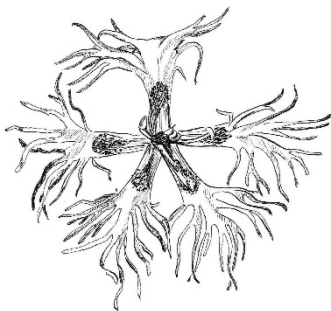


Aus artenschutzfachlicher und faunistischer Sicht besonders hervorzuheben sind individuenreiche Populationen der vom Aussterben bedrohten Großen Moosjungfer (FFH-Anh. II) (5 bodenständige Vorkommen!) und der stark gefährdeten Kleinen Binsenjungfer (>500 Imagines) sowie Vorkommen der landesweit ebenfalls stark gefährdeten Arten Arktische Smaragdlibelle, Südliche Mosaikjungfer und Keilfleck-Mosaikjungfer. Ebenfalls bedeutsam ist das Auftreten zahlreicher in Baden-Württemberg gefährdeter Arten wie Torf-Mosaikjungfer, Fledermaus-Azurjungfer, Kleiner Pechlibelle, Kleiner Moosjungfer, Kleiner Blaupfeil, Gefleckter Smaragdlibelle und Schwarzer Heidelibelle in zumeist großen Beständen. Der regional vergleichsweise seltene und in der Vorwarnliste geführte Spitzenfleck konnte an Mühlbach und Kanzach westlich Bad Buchau gefunden werden.

2.6 Vegetation

Das Regierungspräsidium Tübingen lässt seit mehr als 25 Jahren von Dr. Astrid Grüttner auf ausgewählten Flächen die Vegetationsentwicklung im Federseemoor untersuchen. Die Probeflächen liegen in unterschiedlichen, typischen Pflanzengesellschaften. Mit diesem Monitoring sollen die natürlichen Entwicklungen verfolgt und ggf. negative anthropogene Veränderungen erkannt werden. Außerdem dienen einige der Dauerflächen der Evaluierung und Optimierung der Landschaftspflege.

Ein besonderer Schwerpunkt der Untersuchungen lag 2017 auf der Ermittlung der Vegetationsveränderungen in den in den letzten Jahren renaturierten Flächen im Naturschutzgebiet „Nördliches Federseeried“. Ebenso wurden Fahrspuren untersucht, die ein Traktor in hochmoornaher Vegetation bei der Zufahrt auf Pflegeflächen im zentralen Teil des Federseemoors erzeugt hatte.



Über diese speziellen Untersuchungen hinaus kann festgestellt werden, dass 2017, wie schon 2016, im gesamten Federseeried Großseggen und andere Nässe liebende Arten weiter zugenommen haben. Das ist zweifellos auf die niederschlagsbedingt hohen Wasserstände zurückzuführen. Die Entwicklung der Vegetation auf den renaturierten Flächen im Naturschutzgebiet „Südliches Federseeried“ in Richtung moortypischer Bestände hat deutliche Fortschritte gemacht. Auch auf Problemflächen, die infolge fehlender Torfaufgabe bisher wenig Veränderungen gezeigt hatten, gingen Arten wie Rasenschmiele (*Deschampsia caespitosa*), Brennessel (*Urtica dioica*) und Stechender Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit*), die trockene Verhältnisse mit hoher Stickstofffreisetzung aus der Torfzersetzung anzeigen, deutlich zurück.

3. Schutzmaßnahmen

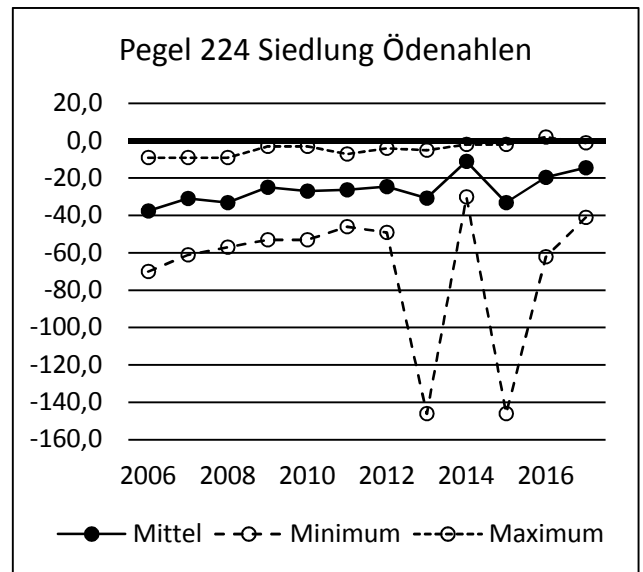
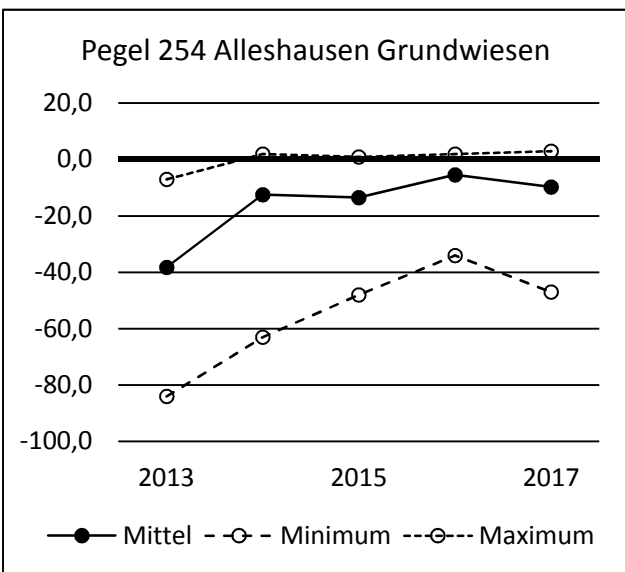
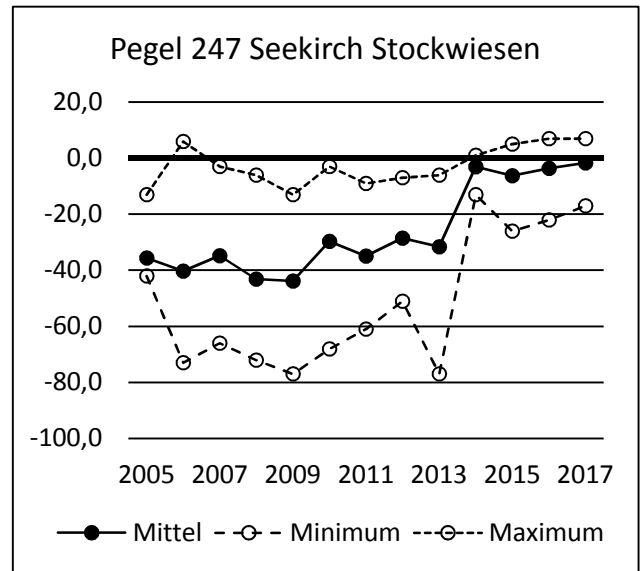
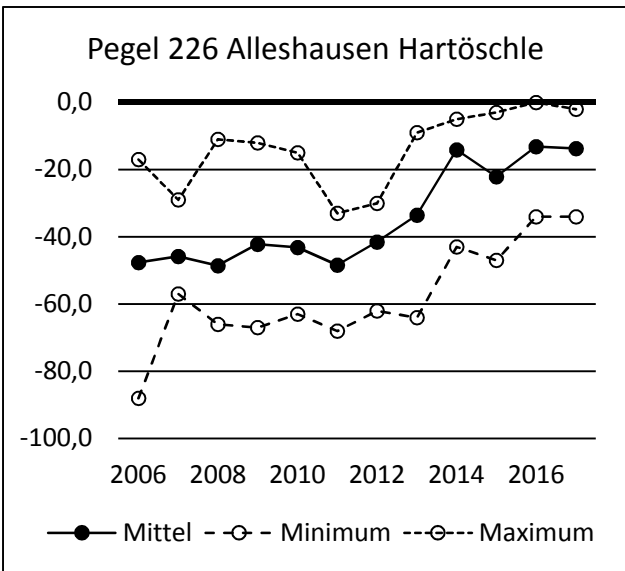
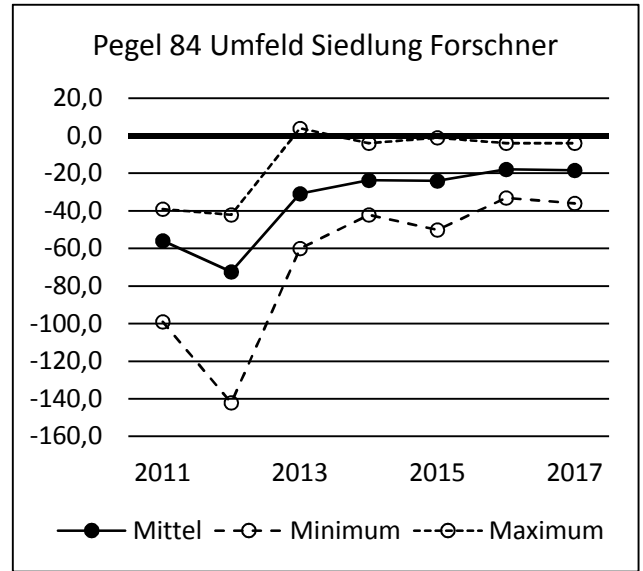
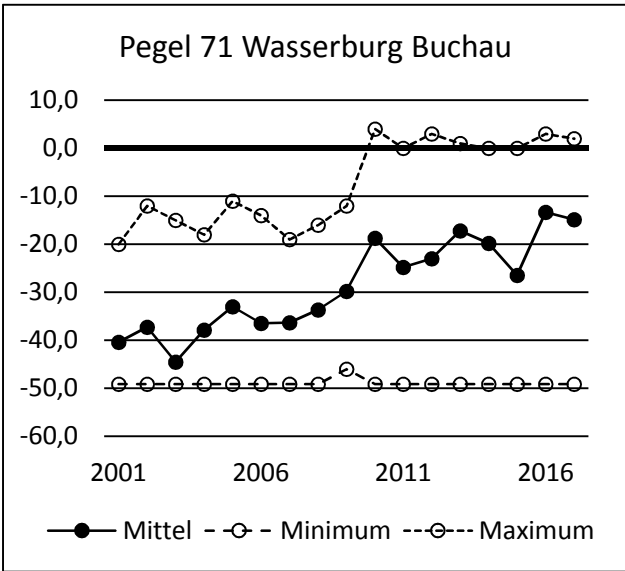
3.1 Renaturierung ehemals entwässerter Moorflächen

Die Staueinrichtungen in den renaturierten Flächen des Federseemoors wurden 2017 regelmäßig kontrolliert. An einzelnen Bauwerken mussten kleinere Reparaturen durchgeführt werden.

Das umfangreiche Netz an Wasserpegeln wurde wie in den Vorjahren wöchentlich abgelesen. Das hydrologische Monitoring belegt, dass die Renaturierungen nur auf die Eigentumsflächen des Landes Baden-Württemberg und des NABU beschränkt bleiben und keine privaten Flächen beeinträchtigt sind. Seit Beginn der Renaturierungen gingen keinerlei entsprechende Klagen von Privateigentümern ein.



In Verbindung mit den hohen Niederschlagsmengen bewirkten die Maßnahmen, dass 2017 keine „Trockenzeiten“ im Moor auftraten. Davon profitierten neben der Natur auch die prähistorischen Siedlungen, die teilweise als UNESCO-Welterbe ausgewiesen sind.



3.2 Landschaftspflege

Auf der Grundlage mehrfacher Begehungen und unter Einbeziehung neuer faunistischer und floristischer Untersuchungsergebnisse wurden die Pflegevorschläge für 2017 erstellt. Ein wichtiges Ziel der Pflege vieler renaturierten Flächen ist deren Ausmagerung. Damit verbessern sich die Chancen auf Etablierung für niederwüchsige, konkurrenzschwächere Arten.

Um den Abtransport des Mähguts aus der Landschaftspflege zu gewährleisten, ließ das Regierungspräsidium einen Weg im NSG Federsee grundlegend ertüchtigen.

Das Naturschutzzentrum Federsee pflegte insgesamt ca. 122 Hektar. Davon wurden rund 9 Hektar mit einem Motormäher gemäht. Auf 113 ha wurde der Gehölzaufwuchs mit Motorsensen entfernt. Auf gut 0,5 ha wurde das Mähgut von Hand abgetragen. Die Arbeiten fanden hauptsächlich in den schwer begehbaren und kaum befahrbaren Innenbereichen des Naturschutzgebiets Federsee statt.

Im Wilden Ried ließ das Landratsamt Biberach die Pflegearbeiten in den ehemaligen Torfstichen fortsetzen.

Das Naturschutzzentrum hat Brutvorkommen von Braunkehlchen, Wiesenpieper, Feldschwirl, Rohrammer und Feldlerche im Bereich bewirtschafteter Futterwiesen dem Landratsamt gemeldet. Das Amt hat für diese Flächen eine spätere Mahd angeordnet, sodass die Zerstörung der Brutnester verhindert werden konnte.

3.3 Neophyten-Bekämpfung

Die Ausrottung von Neophyten nahm 2017 beim Naturschutzzentrum erneut erhebliche Zeit in Anspruch. Es wurden wieder einige neue Ansiedlungen der Kanadischen Goldrute entdeckt, die wahrscheinlich über vom Wind verbreitete Samen entstanden waren. Alle Goldruten-Vorkommen im Ried wurden gemäht. Ein Großteil der Pflanzen wurde mit stabilen LKW-Planen abgedeckt und mehrfach im Jahr kontrolliert. Damit können sie innerhalb eines Jahres zum Absterben gebracht werden. So alle Bestände ausgerottet werden.

Die in den letzten Jahren erfolgte intensive Bekämpfung des Indischen Springkrauts zeigte erfreuliche Wirkung. Fast alle bekannten Vorkommen im Moor waren 2017 erloschen. Trotzdem wurden auch alle ehemaligen Standorte kontrolliert, um ein Wiederaufflackern aus eventuell noch vorhandenen Samen auszuschließen. Es zeigte sich, dass eine systematische Kontrolle aller Rückegassen in Wäldern im Moor erforderlich ist. 2017 wurden dabei mehrere neue Ansiedlungen des Indischen Springkrauts entdeckt. Die Samen werden durch Forstmaschinen verbreitet. Auch auf Ablagerungen von Gartenabfällen entwickelten sich neue Bestände. Das große Springkraut-Vorkommen im angrenzenden Wald „Schöner Berg“ wurde von Freiwilligen der BUND-Gruppe Biberach zu großen Teilen ausgerissen. Es droht dort die Gefahr, dass Samen über den Mühlbach ins Naturschutzgebiet Federsee streuen.

Ein besonders gefährlicher Neophyt ist der aus Nordamerika stammende Filzige Spierstrauch (*Spiraea tomentosa*). Die Pflanze wird vom European Network on Invasive Species (NOBANIS) als hoch invasiv eingeschätzt. Insbesondere in Mooren und anderen Feuchtgebieten kann sie zu einer völligen Überwucherung der gesamten Vegetation führen (Informationen dazu siehe https://www.nobanis.org/globalassets/speciesinfo/s/spiraea-tomentosa/spiraea_tomentosa.pdf). Die beiden 2015 im Federseemoor entdeckten Bestände sind durch intensive Bekämpfung mittlerweile fast abgestorben. Durch Zufall konnten jedoch 2017 zwei neue Vorkommen, davon eines mit fast 100 m² Fläche, gefunden werden. Die Bekämpfung dieses Neophyts wird weiter mit hoher Priorität betrieben.

3.4 Forstwirtschaft

Der Zusammenbruch der zwischen 1950 und 1980 gepflanzten großflächigen Fichtenforste im südlichen und westlichen Federseeried setzte sich 2017 rasant fort. Durch Borkenkäfer und Windwurf entstanden weitere, große Lücken. Im Naturschutzgebiet „Südliches Federseeried“ wurden, wie schon in den Vorjahren, mehrere stark verlichtete Flächen kahlgeschlagen und ein Teil davon wieder aufgeforstet. Entsprechend den Vorgaben der Naturschutzverwaltung fanden dabei vor allem Moorbirken und Schwarzerlen mit geringen Beimengungen an Stieleiche, Eberesche, Fichte und Kiefer Verwendung.

Die von der Forstverwaltung initiierte Forstliche Standortkartierung wurde zum Ende des Jahres vorgelegt. Sie zeigt, dass auf dem größten Teil der Waldflächen eine rentable Forstwirtschaft nicht möglich ist. Selbst anspruchslose Baumarten wie Moorbirke und Schwarzerle stoßen bei den vorhandenen Standortverhältnissen (geringe Torfauflage und damit geringer Wurzelraum, zeitweise starke Nässe und sommerliche Austrocknung) an ihre Grenzen.

3.5 Grabenunterhaltung

Die Grabenunterhaltung auf dem Gebiet der Stadt Bad Buchau sowie im Zuständigkeitsbereich des Gemeindeverwaltungsverbands erfolgte nach dem bewährten integrierten Konzept des Naturschutzzentrums, das sowohl die landwirtschaftlichen Bedürfnisse als auch die Naturschutzbelange berücksichtigt. Die Räumungsarbeiten wurden im September und Oktober durchgeführt.

4. Besondere Vorkommnisse, Gefährdungen der Natur

Im Jahr 2017 kam es wieder zu zahlreichen Verstößen gegen die Naturschutzverordnungen in den Schutzgebieten im Federseeried. Sie wurden dem Landratsamt

Biberach gemeldet, das die Meldungen zügig aufgriff und die Beseitigung der Verstöße anordnete.

Obwohl es im Landkreis Biberach ein engmaschiges Netz an Wertstoffhöfen gibt, bei denen auch Grüngut abgegeben werden kann, waren Ablagerungen von Gartenabfällen wieder häufig. Auch mussten mehrere Ablagerungen von Rohboden, darunter eine großflächige Auffüllung, festgestellt werden. Dabei wurden teilweise naturschutzfachlich sehr wertvolle Pflanzenstandorte (Rauschbeere, Bärlapp) überdeckt. Auch Holz und Erde, die offensichtlich von einem herausgerissenen Biberdamm stammten, wurde abgelagert, darüber hinaus Biomüll, Kleintiermist und Beton. Oftmals enthielten die Ablagerungen Samen des Indischen Springkrauts. Die Beseitigung der Pflanzen durch das NABU-Personal nahm viel Zeit in Anspruch.

Im NSG Federsee wurde im Sommer 2017 eine Wiese eingezäunt, ein Unterstand errichtet und Ziegen aufgetrieben.

Im Süden des Federseemoors wurde in einem unzugänglichen Schilfgebiet an einem Teich ein ca. 15 m² großes zeltartiges Bauwerk errichtet und der Boden mit einer Matte und Holzpanelen belegt. Das Bauwerk diente wohl Schwarzfischern als Unterschlupf.

Im NSG Federsee wurde, trotz Jagdverbot, im Juni ein Hochsitz aufgestellt und die Fläche davor gemäht. Es handelt sich um eine wertvolle Streuwiese mit Trollblumen, die bisher vom Naturschutz im Frühjahr gepflegt worden war. Im weiteren

Umfeld des Hochsitzes fand sich offen ausgelegter Mais zur Kirmung von Wild. In dem Fall hat der Jagdpächter nicht nur gegen das Naturschutzrecht sondern auch massiv gegen das Jagdrecht verstoßen.

An anderer Stelle im NSG Federsee wurde, ebenfalls von einem Jagdpächter, Mais ausgebracht und eine Wildkamera aufgestellt. Die Fläche wurde von Wildschweinen stark zerwühlt. Die Fläche ist ein floristischer Hotspot im Federseemoor mit Vorkommen zahlreicher besonders seltener Pflanzenarten.

Im November mussten die Teilnehmer einer Führung mit ansehen, wie ein Gänseäger auf besonders grausame Weise zu Tode kam. Der Gänseäger muss mit dem Schnabel einen Fisch aufgenommen haben, der als Köder an einem Haken (Drilling) mit abgeschnittener/abgerissener Schnur hing. Beim Versuch, den im Schlund steckenden Haken mit den Füßen zu entfernen, spießte er sich mit beiden Füßen an einem weiteren Drilling, der mit dem anderen kombiniert war, auf. Sein Kopf wurde von den Füßen unter Wasser gezogen, und der Vogel ertrank. Eine weitere abgeschnittene/abgerissene Angelschnur mit derselben kombinierten Hakenkonstruktion wurde in der Nähe gefunden. Die Untersuchungen ergaben, dass die Verursacher Angler mit Tageskarten waren. Die Stadt Bad Buchau und der Fischereiverein beschlossen daraufhin, künftig keine Tageskarten mehr auszugeben. Angler mit Tageskarten hatten sich schon früher als nicht ausreichend sachkundig erwiesen.

5. Befreiungen von den Schutzverordnungen

Im Jahr 2017 wurden vom Regierungspräsidium Tübingen folgende Befreiungen von den Verordnungen für die Naturschutzgebiete im Federseeried ausgesprochen:

Verlegung einer Glasfaserleitung am Radweg Alleshausen – Seekirch (Aßfalg Gaspard Partner)

Drohnen-Überflug im Naturschutzgebiet Riedschachen zum Zweck einer forstlichen Untersuchung (FVA Freiburg).



6. Abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten, Veröffentlichungen

Hepp, J. (2017): Reconciling agriculture and conservation? – Front and back stage of the conflict in a German Natura 2000 area. – Master Thesis for the department of social and human geography, Uni Bayreuth. 105 S.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

7.1 30 Jahre NABU-Zentrum Federsee

Mit einem gelungenen Festakt für geladene Gäste, einem Vortrag durch den Zentrumsleiter Jost Einstein und einem bunten öffentlichen Führungsangebot feierte das NABU-Zentrum Anfang Juli sein 30-jähriges Bestehen. In Kooperation mit der NABU-Landesgeschäftsstelle wurde das Ereignis medial intensiv begleitet. Zum Jubiläum veröffentlichte die Naturfilmerin Sabine Häring einen Film über die Federseenatur, dessen Promotion das NABU-Zentrum intensiv unterstützte – bis Jahresende waren über 500 Stück verkauft.

7.2 Umweltbildung

Während die erneuerungsbedürftige Ausstellung nur noch von knapp 4000 Gästen besucht wurde, erfreuten sich die Veranstaltungen weiterhin großer Beliebtheit. 375 Termine (6574 Teilnehmer) wurden durchgeführt, darunter 286 gebuchte Termine (5477 Gäste). Mit rund 20 Angeboten deckt das NABU-Team eine große Bandbreite an Zielgruppen und Altersklassen ab. Sichtbar wird dies in den zielgruppenspezifischen Angebotsflyern.

Auch in 2017 machten Kinder und Jugendliche gut die Hälfte aller Führungsgäste aus – vor allem Schulklassen (147). Das

NABU-Zentrum sieht sich als wichtiger außerschulischer Lernort und Bildungspartner. Ein Schwerpunkt ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Das Zentrum arbeitete daher wieder mit Schulämtern und Fachabteilungen der Regierungspräsidien zusammen, die dankenswerterweise ca. 3.800 unserer Flyer an die Schulen weiterleiteten. Die Anforderungen der neuen Bildungspläne wurden in die Schulveranstaltungen integriert, so dass PädagogInnen bildungsplangenaue Angebote buchen können. Erneut erhielt jede Lehrkraft nach der Führung eine Infotafel zur Nachbereitung im Unterricht. Darüber hinaus hat der NABU diverse Angebote für Lehrkräftefortbildungen.

5% der Führungsgäste waren Patienten der örtlichen Kliniken oder Wellnessgäste. Bei diesen kommt das kostenlose Kaffee- und Teeangebot nach Winterführungen besonders gut an. An der Spitze der Führungsnachfrage stand mit 35 % der Wackelwald, gefolgt vom Federsee (32%). Wegen der monatelangen Sperrung einer Zufahrtsstraße gestaltete sich die Gruppenanreise teilweise schwierig. Weitere Stornos und Ausfälle öffentlicher Termine wurden vom ungünstigen Juni-Wetter verursacht.

Erneut brachte sich das Zentrum in regionale und überregionale Kooperationen ein (Ferienprogramm Bad Buchau, Naturerlebniswoche, Hector-Akademie Bad Saulgau, AOK-Tag, DING-Tag).



Die im Vorjahr erarbeitete Handlungsanleitung zum Umgang mit Inklusionsklassen wurde erfolgreich umgesetzt. Hör- oder seheingeschränkte Naturfans, geistig behinderte Gäste oder PatientInnen in Rollstühlen können nun barrierefreie Führungen buchen. Ausländischen Gästen stehen Seeführungen in Englisch, Französisch und Spanisch zur Wahl (13 Gruppen). Russische Infos gibt es auf unserer Website.

Die durch die wachsende Neophytenproblematik gebundenen Arbeitszeitanteile machen das Personalmanagement im Sommerhalbjahr zunehmend schwierig. Die Führungsnachfrage konnte nur mit Honorarkräften bewältigt werden; diese übernahmen fast die Hälfte aller Führungen und sind somit eine wichtige Stütze für das NABU-Team.

7.3 Marketing

Das Zentrum begreift sich als wichtiger lokaler und regionaler Tourismuspartner. Daher wurde die bewährte Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen touristischen Leistungsträgern fortgeführt (Tourist Information Bad Buchau, Moorheilbad gmbH, Federseemuseum, Oberschwaben Tourismus GmbH OTG, Busshuttle Diesch). So ist seit 2017 in einer der Saunen der örtlichen Adelindis Therme eine Präsentation über die Federseenatur zu sehen, in der auf den NABU hingewiesen wird. Im Auftrag der OTG betreute der NABU eine Presereise. Auch im städtischen Marketingkreis setzte der NABU wichtige Impulse. Ziel dieser Institution ist die Stärkung des

Außen- und Innenmarketings, z.B. durch gemeinsame Aussendungen von Broschüren an touristische Ziele zwischen Alb und Bodensee.



Auch zu überregionalen Tourismuspartnern wurden Kontakte auf- und ausgebaut, so zur TMBW (Tourismusmarketing Baden-Württemberg) oder zur IBT (Internationalen Bodensee-Tourismus).

Nach dem Ende des Projekts zur Vermittlung des UNESCO-Welterbes am Federsee engagierte sich das NABU-Zentrum verstärkt in der Darstellung des hiesigen Kultur- und Naturerbes. Unter anderem unterstützte es die Gemeinden Seekirch und Alleshäusern bei der Erstellung eines Flyers und einer Website zum neuen „Moorlehrpfad Nördliches Federseeried“.

Um die Markenbildung des NABU zu unterstützen, tragen alle Mitarbeiter/-innen bei Besucherkontakt NABU-Kleidung. Die wesentlichen Broschüren und Flyer haben mittlerweile NABU-Design. Zehn Mal

wurde auf dem Federseesteg ein Infostand betrieben. Bei der Mitgliederwerbung belegte das NABU-Zentrum 2017 bundesweit den ersten Platz in der Rubrik „Zentren“.

7.4 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Am 1. September besuchte Ministerpräsident Kretschmann in einer öffentlichen Veranstaltung das NABU-Zentrum und informierte sich über die Naturschutzarbeit am Federsee.

Die Angebotsflyer für verschiedene Zielgruppen kommen gut an, teilweise waren bereits Nachdrucke erforderlich. Ergänzt wurden sie durch zwei neue Flyer über den Federseesteg und den Wackelwald, die das NABU-Zentrum im Auftrag der Tourist Information konzipierte. Auch die Wanderbroschüre der Städtekooperation Bad Buchau-Bad Schussenried wurde vom NABU-Zentrum redaktionell betreut.

Die Abonnentenzahl unseres monatlichen E-Mail-Newsletters betrug zum Jahresende über 1000. Im Dezember veröffentlichte das NABU-Zentrum einen Instagram-Auftritt mit Bildern zur Federseenatur.

34 Pressemitteilungen verschickte das NABU-Zentrum. Sicherlich auch dem Jubiläum geschuldet, war die Medienresonanz überwältigend (erfasst: 423 Veröffentlichungen und Terminankündigungen, 11 Radio- und 11 Fernsehbeiträge) – und besonders erfreulich vor dem Hintergrund, dass für Anzeigen oder PR-Anzeigen kein

Budget vorhanden ist. Auf die Medien zugeschnittenes Text- und Bildmaterial, kreative Ideen, guter Service und ein persönlicher Kontakt sind daher entscheidend. Ein besonderer Erfolg war der Dreh eines Einspielers über den Wackelwald als Quizfrage für die SWR-Sendung „Quiz-Helden“. Anlässlich des Jubiläums veröffentlichte die Schwäbische Zeitung eine Serie von zehn exklusiven NABU-Beiträgen über die Federseenatur.

Dank einer engagierten Fotografin verfügt das NABU-Zentrum seit Dezember über eine 11-teilige Postkartenserie über die Federseenatur. Bettina Fieber stellt dem NABU-Zentrum die Auflage kostenfrei zur Verfügung, der gesamte Erlös fließt in die Naturschutzarbeit am Federsee.

